

11. Spendenrundbrief Brasilienprojekt, Sommer 2012

Juni 2012

Liebe Spender und Spenderinnen für das Gonzalinho- Projekt!

Wir freuen uns sehr, euch und Ihnen in diesem Rundbrief erzählen und mit Fotos zeigen zu können, wie stark die Unterstützung des Projekts in Cáceres selber gewachsen ist. Viele lokale Helfer und Sponsoren sind im Laufe des letzten halben Jahres aktiv gewesen und das ist zu einem großen Teil unseren beiden Freiwilligen Irina und Isabella zu verdanken. Sie haben viele Kontakte geknüpft und über ihre tägliche Arbeit mit den Kindern hinaus eine Menge Unterstützer gewonnen. Isabella hat für das Gonzalinhoprojekt auf Brasilianisch einen schönen Blog eingerichtet, so dass die Freunde und Unterstützer des Projekts in Cáceres auch immer auf dem Laufenden sind. Die Adresse ist: <http://projetogoncalinhobr.blogspot.com.br/>. Irina hat erreicht, dass Läden des Stadtteils dem Projekt großzügige Rabatte einräumen, z.B. der kleine Supermarkt in der Nähe und die Buchhandlung, in der das Bastel- und Schreibmaterial für die Kinder eingekauft wird.

Auf diesem Gruppenbild ist Isabella (li. hinten) zu sehen und auch Laura Stasch, die Metzinger Freiwillige des letzten Jahres, die zu der Zeit in Cáceres zu Besuch war:



Das Bild zeigt, dass es deutlich mehr Kinder geworden sind, alleine könnten die Betreuerinnen diese große Gruppe gar nicht „bändigen“, zumal einige der Kinder an der Schwelle zum Jugendalter stehen, aber das Projekt ihnen so wichtig geworden ist, dass sie bleiben möchten, obwohl sie eigentlich nicht mehr zur ursprünglichen Zielgruppe gehören. Eine der Errungenschaften der letzten Monate ist die Kooperation mit der Universität von Cáceres. Die PädagogikstudentInnen können inzwischen ihr vorgeschriebenes Praktikum im Gonzalinhoprojekt absolvieren. Das Betreuerenteam des Projekts hat dafür Qualitätskriterien und ein klares Regelwerk zusammengestellt, so dass dies inzwischen nicht mehr Arbeit, sondern eine deutliche Entlastung ist. Sie

können so ein nach Altersgruppen differenziertes Programm entwickeln, das sowohl den jüngeren als auch den älteren Kindern gerecht wird.

Drei Monate lang hat ein brasilianischer Freiwilliger, Ricardo, im Projekt mitgearbeitet. Da im pädagogischen Bereich Männer Mangelware sind, haben sich die Kindern begeistert auf ihn gestürzt. Aber nicht nur mit den Kindern konnte er sehr gut umgehen, sondern auch im PR-Bereich hat er seine Erfahrung eingebracht und das Projekt in Cáceres bekannter gemacht, so dass er z.B. für ein Umweltfestival am Rio Paraguay Freikarten für die Projektkinder organisieren konnte. Auch im kulturellen Bereich haben wir Helfer von außen: Ein Musiker aus Cáceres gibt den Kindern einmal pro Woche Gitarrenunterricht und singt mit ihnen. Dafür haben wir extra eine Gitarre angeschafft. Der Maler Sebastiao Mendes, der vor allem folkloristische Themen verarbeitet (und sogar schon in Tübingen mit einer Ausstellung zu Besuch war), möchte mit den Kindern ein Ausstellungsprojekt organisieren. Er wird ihnen das Malen der Tier- und Pflanzenwelt des Pantanals näherbringen und damit auch ein Stück regionaler Kultur.

Ganz besonders nachhaltig wirkt sich die Unterstützung der agrarwirtschaftlichen Fakultät und der agrartechnischen Schule aus. Mit beiden Institutionen arbeitet das Gonzalinhoprojekt inzwischen eng zusammen, um den Gemüsegarten tatsächlich zu einem Wirtschaftsfaktor werden zu lassen. Folgende Bildergalerie zeigt, wie viel Spaß diese Arbeit den Kindern macht und wie beeindruckend das Ergebnis ist:



Mithilfe der Studenten stellen die Kinder hier die Beete nach der Regenzeit wieder her. Man sieht, wie sie mit Schnüren ganz gerade Furchen hinkriegen. Es werden jetzt drei Mal so viele Beete wie letztes Jahr. Bei jedem Arbeitsschritt machen die Kinder mit.

Dann bekommen die Kinder das Saatgut, das auch von der Agrarschule und der landwirtschaftlichen Fakultät gespendet wurde. Behutsam setzen sie es unter der Anleitung der Studenten in die Erde und lernen dabei, welche Pflanzen aus welchen Samen wachsen werden, welche Pflege und wie viel Bewässerung sie brauchen und unter welchen Bedingungen sie gedeihen. Einmal in der Woche kommen dann die Studenten ins Projekt, bringen Naturdünger (Hühnermist) mit und erklären den Kindern, warum das besser und billiger als chemischer Dünger ist.



In diesem Sinne entstanden aus der Zusammenarbeit mit der Universität auch schon weitere Ideen und Perspektiven:

Ein Professor möchte gerne mit seinen Studenten und den Kindern gemeinsam ein Projekt zum Thema Umweltverschmutzung machen. Die industrielle Landwirtschaft ist in der Region um Cáceres ein allgegenwärtiges Problem, denn der rasant wachsende globale Hunger nach Agrartreibstoffen und Viehfutter hat gerade in Mato Grosso zur Folge, dass die Zuckerrohr- und Soja-Plantagen in hohem Maße den Anbau von Nahrungsmitteln für die eigene Bevölkerung verdrängen.

Die Lebensgrundlage einer Vielzahl der Bewohner der Region wird durch den Vormarsch des „Agrobusiness“ gefährdet: Pestizide verschmutzen das Grundwasser und Monokulturen machen die Böden unfruchtbar, die Weltmarktnachfrage nach Agrarland treibt die Bodenpreise in die Höhe. Es gibt zwar viele Umweltgruppen, die darauf aufmerksam machen, dass diese Art von Wirtschaftswachstum Schattenseiten hat, aber die brasilianische Regierungspolitik setzt voll und ganz auf diesen Weg.



Deshalb ist eines der Ziele des Gartenbauprojekts auch, den Kindern ein gewisses Verständnis für ökologische Zusammenhänge zu ermöglichen. Sie lernen, dass Rohstoffe endlich sind und etwas kosten, dass sauberes Wasser wertvoll ist, dass ein fruchtbarer Boden keine Selbstverständlichkeit ist und dass Abfall zwischen den Beeten nicht schön aussieht. Ein eigenes Stück Garten zu bewirtschaften stärkt auch das Verantwortungsbewusstsein der Kinder (mit einem kleinen Salat-Setzling muss man sehr behutsam umgehen!) und ihre Identifikation mit dem Gonzalinho-Projekt, in dem ihnen solch eine Verantwortung zugetraut wird.



Jetzt haben die Kinder einen richtig reichhaltigen Speiseplan mit Salaten, Rucola, verschiedenen Kohlarten, Petersilie, Karotten, uvm. So braucht man ihnen nicht theoretisch beibringen, welche Vorteile ein eigener Garten gegenüber dem gekauften Essen hat, sie schmecken es selber. Auch finanziell ist das Selbstangebaute schon ein realer Kostenfaktor.

Und gesünder, vitaminreicher und nahrhafter ist es allemal. Das erzählen die Kinder natürlich zuhause ihren Eltern, die nicht selten hinterm Haus noch ein Stückchen ungenutztes Land haben

All diese Aspekte zeigen, dass das Kinderprojekt nicht etwas ist, das Deutsche für Brasilianer machen, sondern dass es aus einer lokalen Stadtteilinitiative entstanden ist, dort wertgeschätzt wird, zwar durch unsere Partnerschaft auf einer festen finanziellen Basis steht, sich aber auch mit wachsender Unterstützung vor Ort weiterentwickelt.

Mit freundlichen Grüßen, für die Brasilien-AG, Katja Polnik und Mirjam Mundle.

Das Spendenkonto ist:

K.Polnik / Brasilienprojekt St. Bonifatius, Nr. 949 099, KSK Reutlingen, BLZ 640 500 00

Sie können uns auch gerne auf unserer Homepage besuchen und direkt Kontakt mit uns aufnehmen:

www.brasilienprojekt.org